Missionswerk FROHE BOTSCHAFT

50 Jahre – mit Jesus auf dem Weg

Nr. 225 im März 2011

Liebe Freunde des Missionswerks,

im Rückblick auf die schönen Erlebnisse und guten Ergebnisse im vergangenen Jahr und angesichts der vielen materiellen und geistlichen Not in unserer Welt, grüße ich Sie diesmal mit dem bekannten Lied von Martin G. Schneider.

1.) Danke für diesen guten Morgen,
danke für jeden neuen Tag.
Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.

2.) Danke für alle guten Freunde,
danke , oh, Herr für jedermann.
Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.

3.) Danke für meine Arbeitsstelle,*
danke für jedes kleine Glück.
Danke für alles Frohe, Helle und für die Musik.

4.) Danke für manche Traurigkeiten,
danke für jedes gute Wort.
Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort.

5.) Danke, dass ich dein Wort verstehe,
danke, dass deinen Geist du gibst.
Danke, dass in der Fern und Nähe du die Menschen liebst.

6.) Danke, dein Heil kennt keine Schranken,
danke, ich halt mich fest daran.
Danke, ach Herr ich will dir danken, dass ich danken kann.

Und ich möchte Ihnen danken für Ihre Unterstützung und Ihr nicht nachlassendes Interesse an unserer Arbeit!

H. Krause

Hartmut Krause
(Missionsleiter)

* In der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr

MFB-Musikteam im Einsatz

Missionsarbeit im Wandel der Zeit – 50 Jahre MFB!

Zur Einstimmung auf die Jubiläumsfeier am 17. und 18. September 2011 in Großalmerode, zu der Sie herzlich eingeladen sind, möchten wir in den diesjährigen Rundbriefen immer auch aus der bewegten Geschichte des Missionswerkes berichten. **Siegfried Schmidt, Pfarrer i. R. und Gründungsmitglied des MFB e.V., berichtet von der Anfangszeit des Missionswerkes:**

„Alles begann mit einer Vision: Die „Frohe Botschaft“ von Jesus Christus sollte in einer neuen, ansprechenden Weise unter das Volk gebracht werden. Üblich war bis dahin ein Mini-Team von Redner und Sängern oder Musikern für ein oder zwei Wochen. Mit Gebet, guter Werbung und interessanten Themen wurden diese Evangelisationen durch die einladende Gemeinde vorbereitet. Die entscheidende Aufgabe, den Besuchern das Evangelium nahe zu bringen, hatte der eingeladene Prediger. Gelegentlich wurde die Christusbotschaft auch durch ein oder zwei Erfahrungsberichte („Zeugnisse“) ergänzt.

Durch solche Veranstaltungen haben unzählige Menschen zu einem persönlichen Christusglauben gefunden.

Das MFB führte an vielen Orten eine „Woche der Jugend" durch.

Bei diesen üblichen, volksmissionarischen Aktivitäten wurden aber eine Reihe von Bevölkerungsgruppen nicht erreicht. Gerade ihnen wollte der **Diakon und Rundfunkjournalist Wolfgang Heiner** die „Frohe Botschaft" nahebringen. Das konnte aus seiner Sicht mit einem größeren Team von Evangelisten mit verschiedenen Begabungen und Lebenserfahrungen besser gelingen. Diese „Mannschaft" sollte sehr beweglich sein: Während der missionarischen Wochen sollten sie die Menschen eines Ortes oder einer Stadt dort ansprechen, wo sie leben und arbeiten. Dazu gehörten „Open-Air-Versammlungen" in Einkaufszentren, aber auch Hausbesuche von Tür zu Tür. Bei Schuleinsätzen (im Religionsunterricht) und bei Besuchen in Großbetrieben wurden Menschen angesprochen, die man sonst nie erreicht hätte. Eine größere Mannschaft konnte sich auch in Kleingruppen aufteilen und getrennt unterwegs sein.

Dieser Stil von **„Mannschafts-Evangelisation"** war natürlich eher etwas für jüngere Menschen. Sie sind unabhängig von einer Familie und können leichter ihren Urlaub für einen missionarischen Einsatz opfern. Junge Menschen waren vielleicht auch leichter bereit, sich in eine Mannschaft einzufügen und sich in verschiedenste Aufgaben senden zu lassen. Wolfgang Heiner lud Anfang 1960 junge Christen aus unterschiedlichen Gegenden und Gemeinden ein, bei einer ersten Mannschafts-Evangelisation in Elsdorf/Nordheide mitzuwirken. Alle, die dabei waren, nahmen intensive persönliche und geistliche Erfahrungen mit. Es folgten weitere Orte, in denen solch ein Einsatz mit einer sogenannten „Urlaubsmannschaft" durchgeführt wurde. Dann tauchte die Frage auf, ob man sich nicht auch für ein ganzes Jahr lang aus dem Beruf lösen und für Jesus missionarisch unterwegs sein könnte. Die Idee der „Jahresmannschaft" oder eines „Missionarischen Jahres" war geboren.

Eine der ersten Jahresmannschaften

Dafür musste zunächst ein guter organisatorischer Rahmen geschaffen werden. Es bot sich die juristische Form eines eingetragenen Vereins mit gemeinnütziger Zielsetzung an. So wurde am 13.10.1961 in Wissen a.d.Sieg der **„Missionstrupp Frohe Botschaft"*** als e.V. gegründet (*1984 wurde der Name des Vereins in „Missionswerk Frohe Botschaft e.V." umgeändert). Als Missionsleiter bzw. Geschäftsführer fungierte Wolfgang Heiner. Zu den dreizehn ersten Vereinsmitgliedern gehörte damals auch ich, als Vertreter der Urlaubsmannschaft." (Fortsetzung folgt).

Kinder strömen nach einer MFB-Veranstaltung aus dem Großalmeröder Rathaus.

Begegnungen in Ruanda

(Letzter Teil des Reiseberichts von Dr. W. Reinhardt in 2010)

Während der letzten Ruandareise trafen wir am Lake Muhazi Dr. Wim Schoonbee (aus Südafrika), der auf sehr ungewöhnliche Weise ins Krankenhaus nach Gahini kam. Weil er den Kilimandscharo besteigen wollte, bekam er das Buch „Quest for the Highest" in die Hand. Er dachte, es handelte sich dabei um den Bericht einer Gipfelbesteigung. Stattdessen war es ein Buch des Missionsarztes Dr. Joe Church, mit dem die Erweckung in Gahini begann. Dr. Wim war davon so fasziniert, dass er sich entschloss im Krankenhaus in Gahini zu arbeiten. Wir

besichtigten das Krankenhaus, trafen fröhliche Kinder im Rollstuhl, sahen Patienten, die gerade operiert waren und jetzt von ihren Angehörigen versorgt wurden.
Im Auftrag der Detmolder Solace-Freunde haben wir auch eine Schule besucht, mit der die freie christliche Schule in Detmold eine Partnerschaft plant. In der St. Martyr's School in Remera war außer dem Direktor auch **Erzbischof Kolini** (Foto rechts) anwesend. Er hatte die Schule 1999 gegründet und erzählte uns viel über die Fehler im früheren Schulsystem und die neuen **Erziehungsziele der Anglikanischen Kirche**. Sie lauten:

Die „Never again!"-Gemeinschaft in Ruanda vereint Opfer und Täter.

1. Schule soll das beste Wissen und eine gute Ausbildung vermitteln.

2. Schule soll die kulturellen Werte und Menschlichkeit fördern. Bloße Wissensvermittlung reicht nicht, denn es waren Intellektuelle, die seit Ende der 50er Jahre den ethnischen Hass predigten und die Bevölkerung später dazu anstifteten, zu den Macheten zu greifen.

3. Schule soll den Kindern die Ehrfurcht vor Gott und jedem einzelnen Menschen vermitteln, denn die Vergangenheit habe gezeigt, dass Gott und seine Gebote nicht im Zentrum der Erziehung standen, was dann zu den schrecklichen Verbrechen führte.

Gegen Ende der Reise besuchten wir noch die eindrucksvolle **„Never again!"-Gemeinschaft.** Sie vereint Opfer und Täter, die aus dem Gefängnis entlassen wurden und um Vergebung gebeten haben. Diese Gruppe von Christen will Versöhnung und gemeinsame praktische Entwicklungsarbeit in Projekten praktizieren. Gracia erzählte, dass 1994 alle ihre Kinder von Nachbarn ermordet wurden. Zu den Tätern gehörte auch Augustin, der im Gefängnis saß. Es war für sie sehr hart, den Nachbarn Augustin auch nur anzusehen. Augustin wiederum bekannte, was er getan hatte und kam frei. Heute hilft man sich gegenseitig. So haben sich die Täter am Wiederaufbau des Hauses von Gracia beteiligt und sie, als sie einmal krank war, ins Krankenhaus getragen.

Francine hat wieder eine Perspektive für ihr Leben!

Denise Reinhardt schreibt: Mitten in der Nacht hat mich **Francine aus Ruanda** angerufen. Seit ich in Deutschland lebe, hatte ich nicht eine Nachricht von ihr bekommen. Aber sie hat meine Nummer solange gesucht, bis sie mich „in der Leitung" hatte. **Sie wollte mir unbedingt mitteilen, wie Gott Ihr Leben verändert hat.**

Sie hat in der Vergangenheit sehr viel gelitten. Schon vor dem Völkermord in Ruanda wurde sie von Soldaten vergewaltigt. Sie wurde schwanger und gebar ein Mädchen. Dieses Baby wollte sie aber nicht stillen, denn wegen der erlittenen sexuellen Gewalt hasste sie es. Deshalb erzog ihre Tante das Kind. Sie merkte später, dass die Soldaten sie mit HIV / AIDS infiziert hatten. Durch den Völkermord verlor Francine ihre Eltern. Auch noch lange nach dem Völkermord war sie stark traumatisiert, vol-

Spruch: „Wer schnell gehen will, gehe allein – wer weit gehen will, gehe im Team." (afrik. Sprichwort)

ler Hass, ohne Hoffnung, freudlos, traurig, sehr schwach und krank. Auch ihre Tochter überlebte, aber Francine wollte nicht mit ihr zusammen leben. Dann wurde Francine sehr dünn und todkrank. Sie kam ins Krankenhaus und wir haben Gott intensiv um Heilung gebeten. Witwen von Solace Ministries haben Francine betreut. Gott hat die Gebete erhört und Francine geheilt. Sie kam wieder zurück nach Hause. Zwar war sie immer noch schwach, aber mit einem strahlenden Gesicht voller Hoffnung und voller Dankbarkeit für ihr neues Leben (siehe Bild). Francine bekam regelmäßig ihre „Anti-AIDS"-Tabletten (ARV) in der Solace-Klinik. Bei Treffen mit anderen HIV-infizierten Frauen hilft sie mit ihrem Rat und ihren eigenen Erfahrungen und ermutigt sie. Sie hat jetzt eine neue Perspektive für ihr Leben. Sie fühlt sich stark und ist voller Hoffnung.

Sie sagte mir am Telefon: „Denise, alle Leute wundern sich über meine positive Veränderung durch die Gnade Gottes. Ich möchte gerne die Hotelfachschule besuchen. Jetzt kann ich auch meine Tochter lieben und lebe sogar mit ihr zusammen. Ich freue mich sehr darüber. Bitte Denise, leite meinen Dank an Alle weiter, die mich besucht, und mir geholfen haben."

Liebe Freunde, diese nächtliche Nachricht hat mich sehr froh gemacht und mir neue Kraft gegeben, mich zur Ehre Gottes um die Waisen und Witwen in Ruanda zu kümmern. Freut euch mit mir und Francine, dass unsere Gebete und Spenden solch eine Wirkung gehabt haben. Ich grüße Euch mit Hebräer 13:16 „Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen. Das sind die Opfer, an denen Gott Gefallen hat.
(Denise Reinhardt)

Jahreslosung 2011

„Lass Dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem."

Der Aufsteller mit der aktuellen Jahreslosung (Römer 12:21) passt sehr gut zum Versöhnungsauftrag von Solace Ministries. Die Firma Kuhnert aus dem Erzgebirge hat dazu eine Aufstellkarte aus Funierholz entworfen (siehe Foto), die wir für 5 Euro verkaufen. Der Erlös kommt den Trostdiensten in Ruanda zugute.

Kurzbericht von der Mifa-Konferenz 2010

Seit 29 Jahren besuchen die Patenkinder eine Jahreschlussfreizeit, um sich miteinander auf Weihnachten einzustimmen, Gemeinschaft zu haben, über Vorträge zu diskutieren und in Bibelarbeiten auf Gottes Stimme zu hören. Im vergangenen Jahr waren es 510 Kinder und auch vier ehemalige Patenkinder, die sich für 4 Tage unter dem Thema: „Fliehe das Böse!" (aus Sprüche 3:7+8) in der Gayaza High School trafen. Eine Besonderheit war der Besuch von Bischof James Ssebagala aus Mukono. Ihn kannten die Kinder im letzten Jahr noch als Leiter von Mifa (Mission for All). Die Kinderkonferenz war insgesamt wieder sehr fröhlich und bunt. Wir hatten gemeinsam viel Freude miteinander. Ein Höhepunkt ist immer die Verteilung der Weihnachtsgeschenke (Briefe, Päckchen und Geldgeschenke) von den Pateneltern. Diesmal erhielten viele der Kinder auch ein zusätzliches Buchgeschenk. Müde, aber dankbar fuhren die Kinder und wir Mitarbeiter anschließend in die Weihnachtsferien zu unseren Familien und Angehörigen. (Sylvia Kyasanku, geb. Nakimuli)

Radios für Senioren in Uganda

Vielen Dank für die Radiospenden. Insgesamt konnten über 500 Radios gekauft und an die sehr dankbaren Senioren verteilt werden. Das Bild sagt mehr als tausend Worte!

Spruch: „Die ganze Dunkelheit der Welt reicht nicht aus, das Licht einer einzigen Kerze zu löschen."

Baubeginn der Senioren-Klinik

Mit dem Rotom-eigenen Kleintransporter wurden jetzt 30.000 Ziegelsteine herangefahren. Bereits in diesem Monat soll mit dem Bau der Rotom-Seniorenklinik in Mukono begonnen werden. Wenn alles gut geht, ist der Rohbau Ende des Jahres fertig. Vielen Dank für die Unterstützung durch Gebete und Gaben. Die ganze Nation Uganda ist auch dankbar dafür, dass die Präsidentschaftswahlen in Uganda friedlich verlaufen sind. Der bisherige Präsident Y.K. Museveni bleibt im Amt (Kenneth Mugayehwenkyi).

Saatgutprojekt in Kenia wird fortgesetzt

Bisher erhielten 145 Familien in vier Gebieten Mais, Bohnen und Erbsen zum Aussäen. Diese Familien haben das erhaltene Saatgut rechtzeitig gepflanzt und konnten im letzten Sommer ihre eigene Ernte genießen. Einen Teil der Ernte behielten sie für die neue Aussaat zurück, die jetzt wieder ansteht. Nach den guten Erfahrungen vom letzten Jahr möchten wir das Saatgutprojekt auch in einem anderen Ort im Massaigebiet durchführen. Wer möchte dieses Projekt

finanziell unterstützen? Schon mit 8 Euro (10 kg Saatgut) kann einer Massai-Familie nachhaltig geholfen werden.

Drei Monate in einer fremden Welt

Bericht von Tatjana Grasmik, die im letzten Jahr ein Praktikum bei unserer Partnerorganisation in Kenia absolviert hat:

„Nie hatte ich mit dem Gedanken gespielt nach Afrika zu reisen, nie haben mich die Bilder im Fernsehen oder auf Plakaten angesprochen. Doch dann ging es relativ spontan und schnell. Plötzlich war ich in Kenia, allein und mit schlechten Englischkenntnissen. Meine Gastfamilie, ein junges Ehepaar, nahm mich mit einem breiten Lächeln bei sich auf und ich wusste sofort: Hier fühle ich mich wie zu Hause! Jeden Morgen weckten mich die Hühner und die strahlende Sonne auf. Kenia ist ein heißes Land, reich an Tieren und Traditionen. Anfangs fühlte ich mich sehr von den Kenianern beobachtet, denn hier waren Weiße immer noch selten. Ich winkte ihnen zu, wurde aber oft ignoriert.
Mein Praktikum begann mit Englisch lernen und Listen erstellen. Dadurch gewann ich erste Eindrücke von der Arbeit. Meine Gastgeberin, die Sozialarbeiterin Evelyne Timado, hat ein großes Herz für ihre Arbeit unter den Massaimädchen. Mit ihrem Engagement für Gerechtigkeit wurde sie mir zu einem großen Vorbild und ich war stolz, dass ich in der christlichen Organisation Osotua („Freundschaft“) mitarbeiten durfte. Osotua ist die Partnerorganisation des MFB in Kenia.
Die Menschen im Massailand haben viele Traditionen und Gesten, mit denen ich nicht so gut zurecht kam. Aber es gab auch Dinge, die mich positiv überrascht haben: im Gegensatz zu Deutschland rebellieren die Kinder in Kenia nicht, sie tun, was ihnen gesagt wird, und sind dankbar für alles, was sie bekommen. Sie machten trotzdem einen glücklichen Eindruck auf mich. Die Arbeit in Kenia hat mir viel Spaß gemacht. Ich konnte mit eigenen Augen sehen, dass die Spendengelder auch wirklich zu den Patenkindern, ihren Angehörigen und an die Gemeinden gelangen. Ich sah auch, wie schnell eine solche Arbeit wachsen kann und wie viel Segen sie besonders für die Kinder bedeutet. Am Ende meines Besuchs hatte ich gute Englischkenntnisse, neue Freunde und viele schöne Erinnerungen gewonnen. Ich bin froh, diese Reise gemacht zu haben. Sie war persönlich sehr lehrreich für mich und hat mir gezeigt, wer ich eigentlich sein will. Kenia ist im Vergleich zu Deutschland ein ziemlich armes Land, arm an Geld, aber es ist auch ein reiches Land, reich an Liebe.“

Wie wir arbeiten!

- Wir helfen notleidenden Menschen, unabhängig von Geschlecht, Religionszugehörigkeit und Alter, durch einheimische, christliche Partnerorganisationen. Sie kennen sich am besten vor Ort aus und können die jeweilige Notsituation am besten gewichten, denn leider reichen unsere Mittel nicht aus, um jedem Einzelnen helfen zu können.
- Wir entsenden kein eigenes Personal in die Arbeitsgebiete nach Ostafrika. Wir setzen auf bewährte Eigeninitiativen in Ostafrika und unterstützen so Hilfe zur Selbsthilfe.
- Wir verkündigen die Frohe Botschaft von Jesus Christus in Wort und Tat, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Unsere praktische Hilfe soll Ausdruck der Liebe Jesu zu jedem Menschen sein.
- Wir unterstützen vorrangig Projekte, die einen langfristigen Nutzen haben. Darum konzentrieren wir unsere Hilfe auf die schulische und fachliche Ausbildung junger Menschen.
- Wir nutzen die uns anvertrauten Geld- und Sachspenden sparsam und effektiv, nach bestem Wissen und Gewissen.

Spruch: „Wer die Menschen liebt, hat immer eine große Familie“

Dafür bürgt auch das Spendensiegel der Ev. Allianz.

- Die Schulkosten variieren von Land zu Land. Deshalb erbitten wir für unsere Patenschaftsprogramme unterschiedliche Summen pro Monat.
- In Kenia, Uganda und Ruanda gibt es eine Art „Schulpflicht". Deshalb werden die Kosten für den Schulbesuch teilweise von der Regierung bezahlt (oft „UPE" oder „USE" genannt – Universal Primary / Secondary Education). Allerdings deckt dieses Geld nur einen kleinen Teil der wirklichen Kosten ab und wird nur beim Besuch der (oft überfüllten) Regierungsschulen gezahlt. Die Schuluniform, von Eltern geforderte Zuschüsse für Baumaßnahmen in der Schule, Unterrichtsmaterialien und Arznei- und Behandlungskosten im Falle von Erkrankungen sind von allen Eltern extra zu zahlen. Wegen der hohen Schülerzahl pro Klasse ist das Lernniveau in den Regierungsschulen niedrig. Deshalb ziehen wir es vor, die Patenkinder in kirchliche Privatschulen zu schicken, die wiederum höhere Schulgebühren verlangen. Erschrecken Sie also nicht, wenn Sie in Bezug auf Ostafrika irgendwo etwas von „freiem Schulbesuch" lesen. Diese Programme sind in erster Linie Wahlversprechen, um der Bevölkerung das Gefühl zu vermitteln, sie tun etwas für die Kinder. Faktisch gebracht hat es überfüllte Schulen, einen Mangel an Lehrern, ein Absinken der Unterrichtsqualität und enormen Anstieg an Privatschulen.

Haben Sie noch Fragen?

Wir sind gerne bereit, so gut wir können, Ihre Fragen zu beantworten. Rufen Sie uns an, schreiben Sie uns oder schicken Sie uns eine Email. (Hartmut Krause, Missionsleiter)

Einladung zur Bibel- und Wanderfreizeit

Im Jubiläumsjahr findet vom 7.-13. Mai 2011 die 15. Wanderfreizeit des Missionswerks Frohe Botschaft statt. Ehepaar Casselmann wird zum letzten Mal die Wanderungen vorbereiten und anführen. An den Vormittagen trifft sich die Gruppe ab 10.00 Uhr zum Studium eines biblisches Textes unter der Leitung von Johannes Heuser (Kassel). Die Texte drehen sich diesmal um das Thema: „Jesus Christus – gestern, heute und ewig!" Zu dieser Freizeit oder einzelnen Programmpunkten sind auch Gäste aus Großalmerode und der näheren Umgebung herzlich eingeladen. Die Kosten für die Freizeit (inkl. Tagesausflug) betragen 210,- Euro. Weitere Auskünfte unter Tel. 05604-5066.

Neuer Eingang in der Heimstätte

Sie ist sehr schön geworden, unsere neue Eingangstür! Darum sagen wir Mitarbeiter des MFB an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Spenden zugunsten der MFB-Heimstätte.

Bitte an alle Rundbrief-Leser (Email-Adressen)

Wir möchten Sie noch einmal freundlich darum bitten, uns möglichst per Email (kontakt@mfb-info.de) Ihre Email-Adresse zuzuschicken. Dadurch können wir Ihnen z.B. Email-Post aus Afrika schneller zustellen und Sie in Zukunft stets aktuell und kostensparend informieren. Vielen Dank.

Online einkaufen und spenden

www. bildungsspender.de bietet die Möglichkeit, bei über 700 Online-Shops einzukaufen und dabei noch Gutes zu tun. Einen gewissen Prozentsatz des Einkaufspreises (normalerweise zwischen 5 und 10 %) zahlt der Anbieter an eine wohltätige Organisation. So kann ab sofort auch die Arbeit des Missionswerks Frohe Botschaft unterstützt werden. Einfach www.bildungsspender.de im Browser eingeben, das MFB (Postleitzahl 37247) als Einrichtung markieren und mit dem Einkaufen in einem der Partnershops loslegen. Viel Spaß und vielen Dank.

PS: Dasselbe Prinzip funktioniert übrigens auch bei www.planethelp.de. Weisen Sie bitte auch ihre Freunde auf diese gute und kostenfreie Möglichkeit der Hilfe hin.

Letzte Meldung:

Der **Spendenaufruf für Ägypten** erbrachte bis jetzt **10.795,- Euro**. Pastor Saied Ibrahim aus Kairo rief mich an und dankte herzlich für die Hilfe. Weitere Infos dazu lesen Sie im nächsten Rundbrief.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37243 Grossalmerode, Postfach 11 80
D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Ihre Spende an das MFB ist steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind. (Freistellungsbescheid des Finanzamts Witzenhausen vom 18.08.2008).

SPENDEN-PRÜFZERTIFIKAT
GÜLTIG BIS 31.12.2011
DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Ihre Spende bitte an:

Evangl. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94

Volksbank-Raiffeisenbank Werra-Meissner e. G. (BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110

Wir arbeiten auf der Basis der Evang. Allianz, richten uns nach den Spendengrundsätzen der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen (aem) und werden von der Treuhandstelle des Diakonischen Werkes jährlich geprüft.

Spruch: „Das Wenige, das du tun kannst, ist viel! (Albert Schweitzer)"